



Entscheider-Zyklus 2018 THEMA:

FALLAKTE PLUS
Überleitung der nächsten Generation und der Patient ist stets dabei



AGENDA

1	Herausforderung
2	Aufgabenstellung
3	Lösungsszenarien
4	Zusammenfassung und Fazit
5	Ausblick

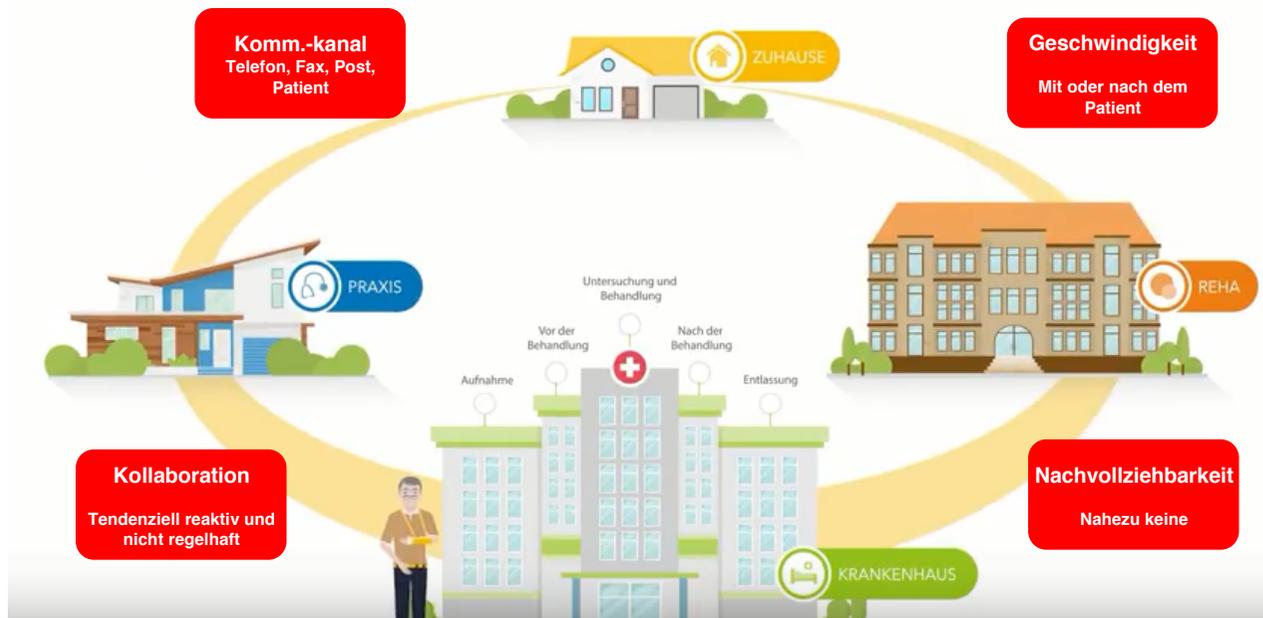


AGENDA

1	Herausforderung
2	Aufgabenstellung
3	Lösungsszenarien
4	Zusammenfassung und Fazit
5	Ausblick



HERAUSFORDERUNGEN





HERAUSFORDERUNGEN

§ 2

Zielsetzung

- 1) Ziel des Rahmenvertrages ist es, die bedarfsgerechte, kontinuierliche Versorgung der Patienten im Anschluss an die Krankenhausbehandlung zu gewährleisten. Hierzu gehört eine strukturierte und sichere Weitergabe versorgungsrelevanter Informationen.
- 2) Der Patient und seine Bedürfnisse stehen im Zentrum der Bemühungen aller an der Versorgung beteiligten Personen. Das Entlassmanagement erfolgt patientenindividuell, ressourcen- und teilhabeorientiert und trägt in enger Abstimmung mit dem Patienten oder dessen gesetzlichem Vertreter/Betreuer dem individuellen Hilfe- und Unterstützungsbedarf des Patienten Rechnung.
- 3) Der Anspruch des Patienten auf ein Entlassmanagement im Rahmen der Krankenhausbehandlung besteht gegenüber dem Krankenhaus, während gegenüber der Krankenkasse bzw. Pflegekasse ein Anspruch auf Unterstützung des Entlassmanagements

Rahmenvertrag über ein Entlassmanagement beim Übergang in die Versorgung nach Krankenhausbehandlung nach § 39 Abs. 1a S. 9 SGB V



HERAUSFORDERUNGEN





Das E-Health-Gesetz



- ➔ Mit dem E-Health-Gesetz wird der Einstieg in die elektronische Patientenakte gefördert. Die gematik muss bis Ende 2018 die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Daten der Patienten (z.B. Arztbriefe, Notfalldaten, Daten über die Medikation) in einer elektronischen Patientenakte für die Patienten bereitgestellt werden können. Patienten sind dann in der Lage, ihre Behandler über ihre wichtigsten Gesundheitsdaten zu informieren.

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/krankenversicherung/e-health-gesetz/e-health.html>



HERAUSFORDERUNGEN

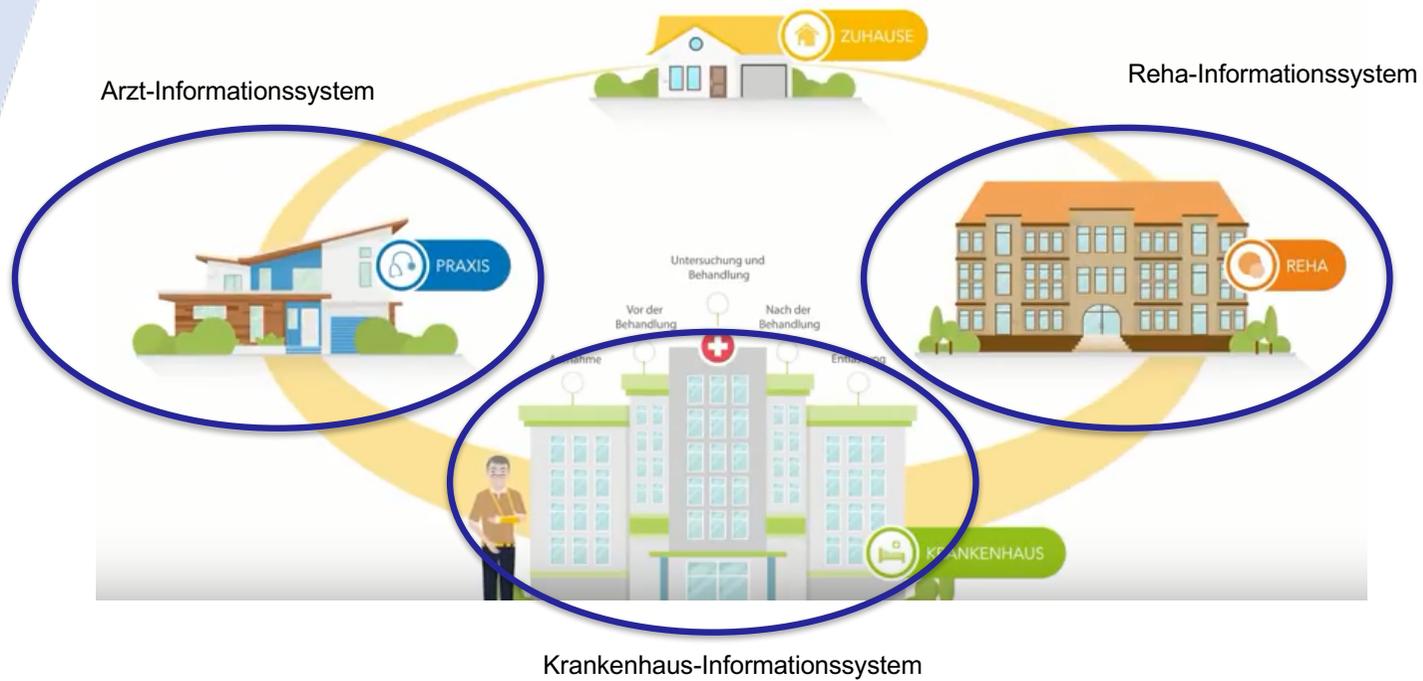
Pos.	TOP
1	Digitale und strukturierte Überleitung zwischen Praxen, Akutkrankenhäusern und Rehabilitation
2	Einbindung des Bürgers und seines Alltags in die Profiüberleitung
3	Weitestgehende Automatisierung von 1 und 2
4	
5	
6	
7	
8	



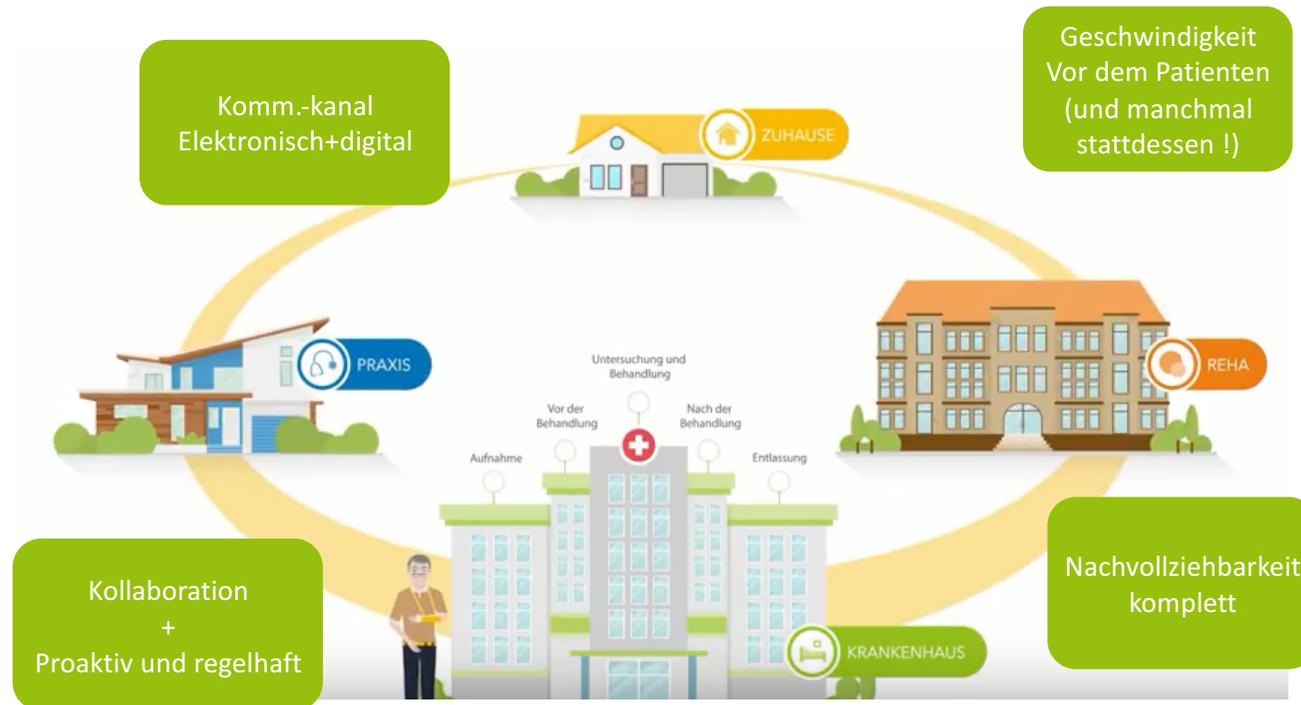
AGENDA

1	Herausforderung
2	Aufgabenstellung
3	Lösungsszenarien
5	Zusammenfassung und Fazit
6	Ausblick

AUFGABENSTELLUNG



AUFGABENSTELLUNG





AUFGABENSTELLUNG

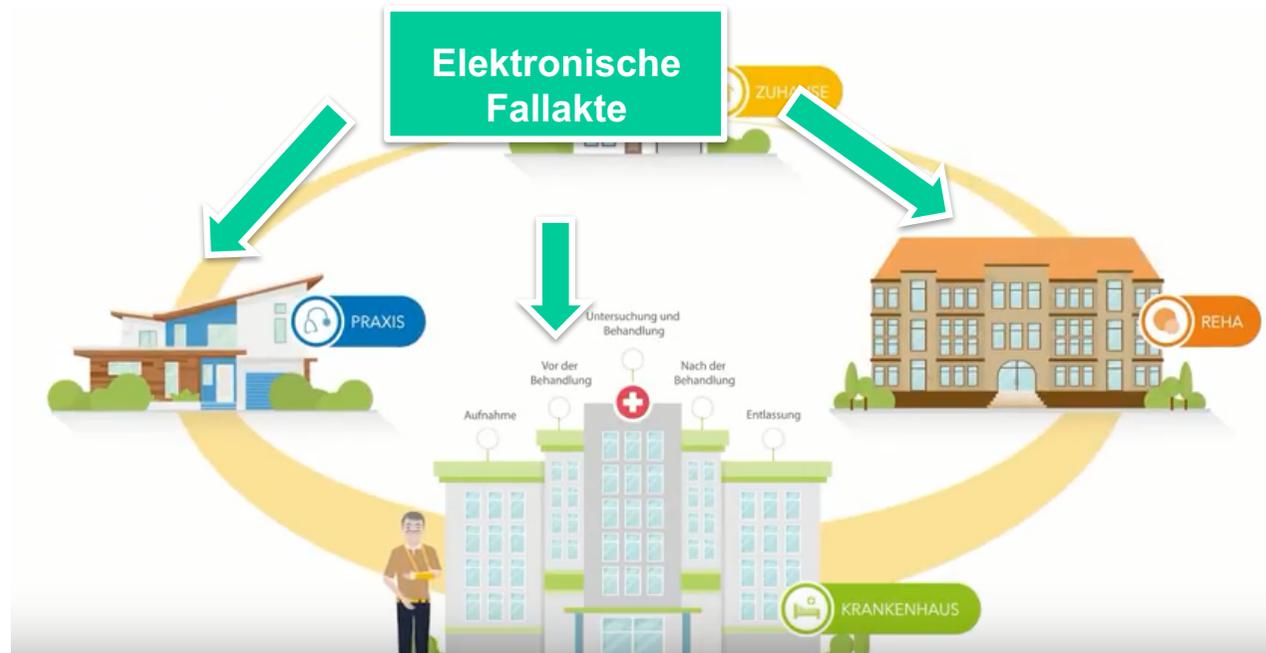
Pos.	TOP
1	Automatisierter und vorauslaufender Informationsfluss für die Überleitung
2	Einbindung persönlicher Gesundheitsakte in den Informationsfluss der Professionals
3	
4	
5	
6	
7	
8	



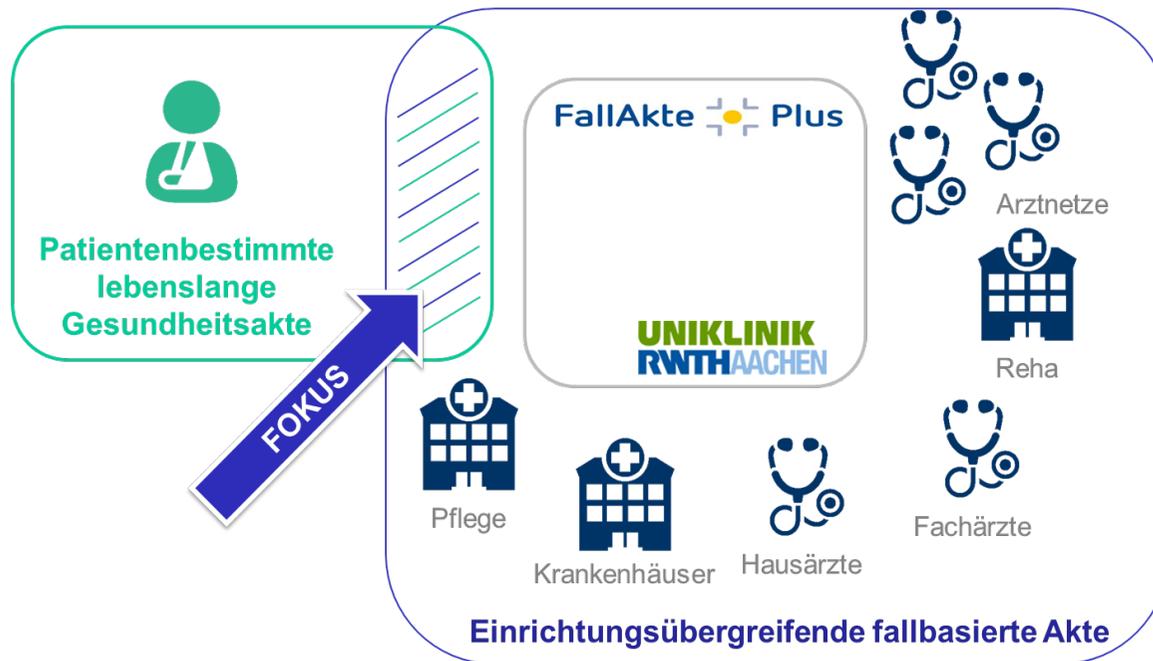
AGENDA

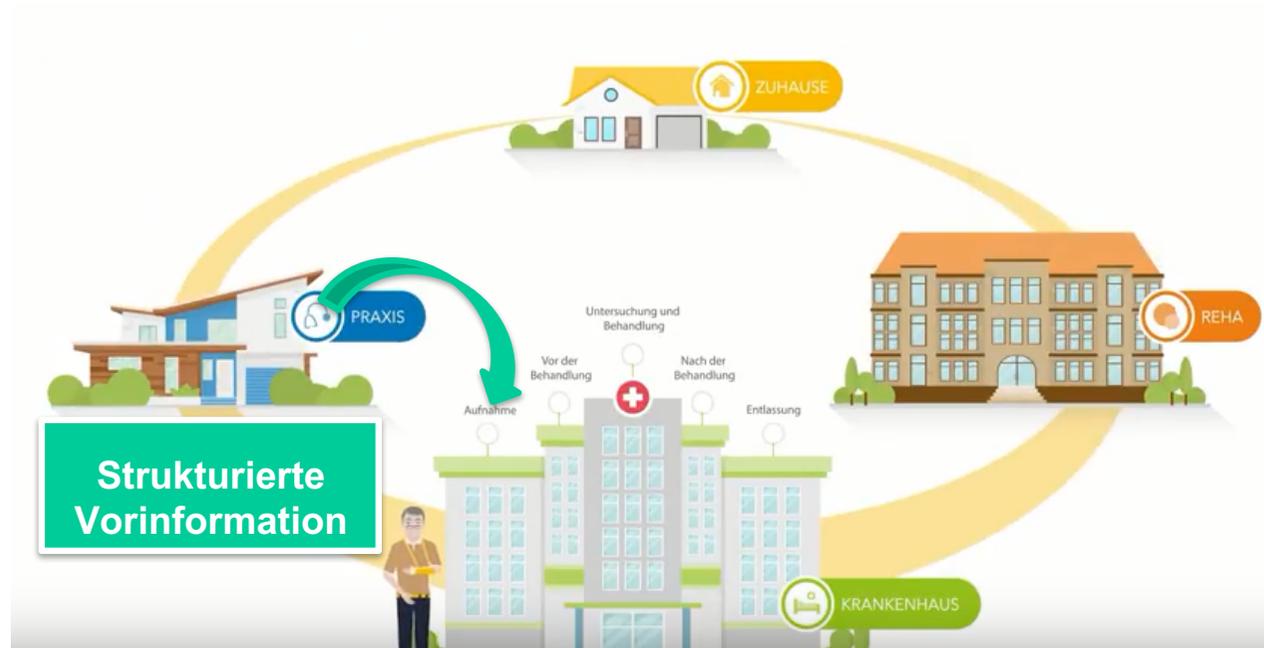
1	Herausforderung
2	Aufgabenstellung
3	Lösungsszenarien und Lösung
4	Zusammenfassung und Fazit
5	Ausblick

LÖSUNGSSZENARIEN

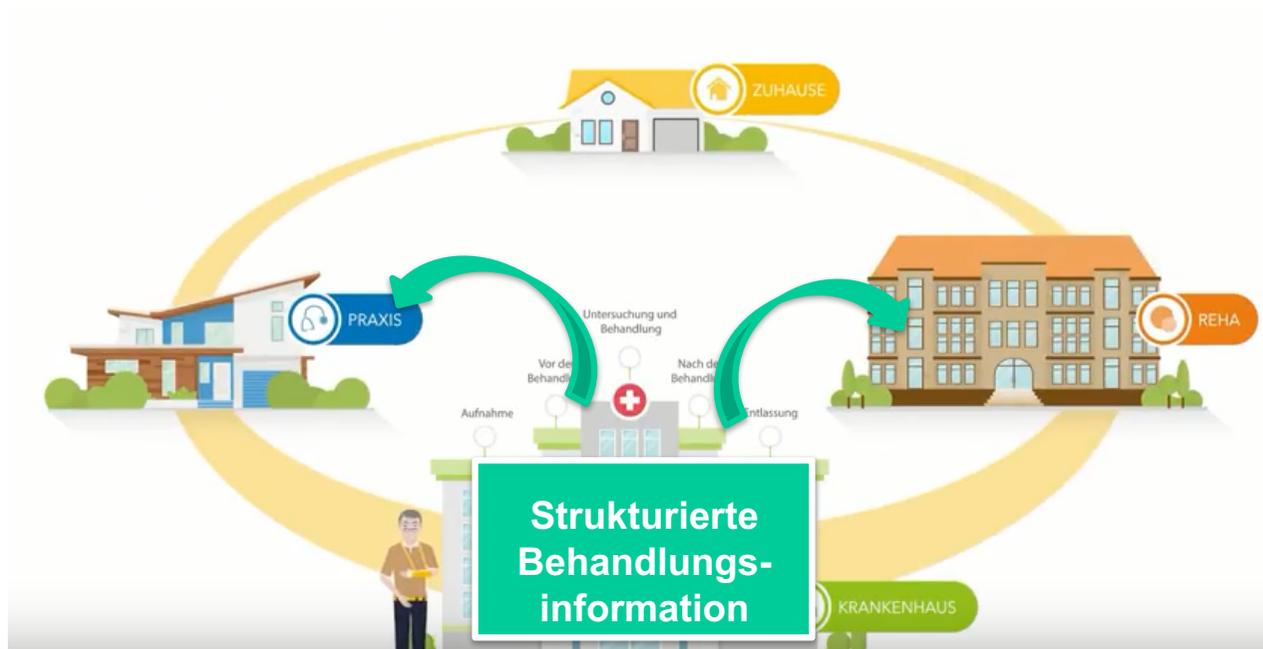


Ergebnis aus Schlüsselthema 2017

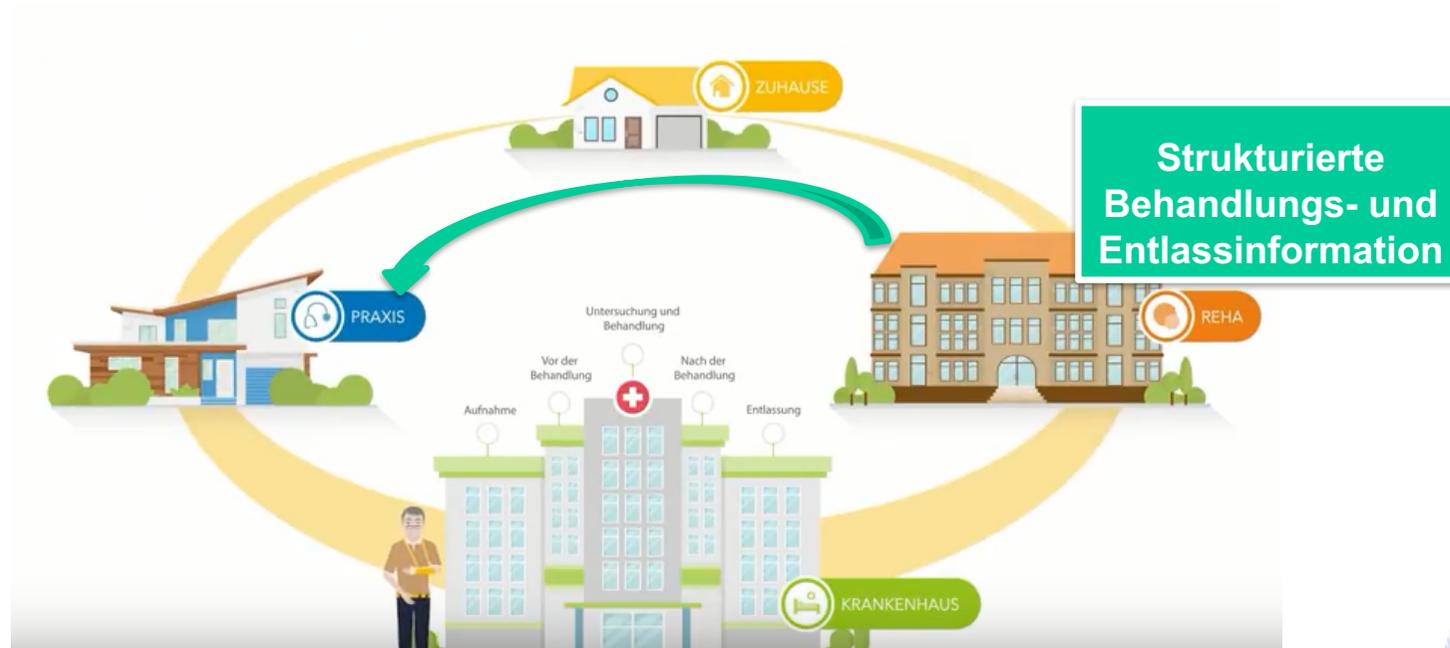




Praxis an Krankenhaus vor der Weiterbehandlung

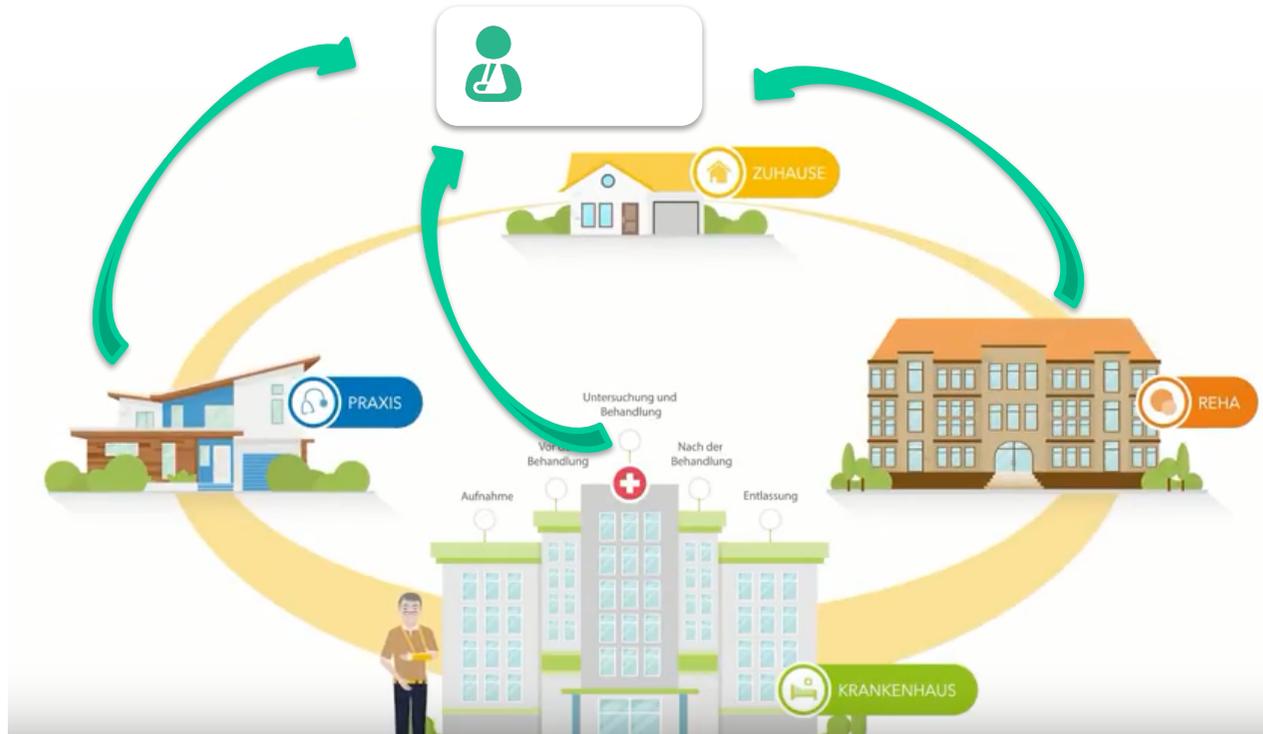


Krankenhaus an Praxis und Reha während der stationären Behandlung



Reha an Praxis während der stationären Behandlung

LÖSUNGSSZENARIEN



... und die ganze Zeit immer auch an die Gesundheitsakte des Patienten



AGENDA

1	Herausforderung
2	Aufgabenstellung
3	Lösungsszenarien
4	Zusammenfassung und Fazit
5	Ausblick



ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wir möchten einen **kontinuierlichen** Fluss von **relevanten** Behandlungsinformationen **automatisch** zwischen den Behandlern und mit dem Patienten realisieren.

Damit...

- ... Patienten sicherer sind,
- ... die Pflege pflegen kann, anstatt zu faxen,
- ... und vorausschauende Planung die Überraschungslogistik ersetzen kann



ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wir möchten einen **kontinuierlichen** Fluss von **relevanten** Behandlungsinformationen **automatisch** zwischen den Behandlern und mit dem Patienten realisieren.

Dafür...

- ... setzen wir auf Vorjahresergebnissen auf,
- ... führen das Gelernte zusammen,
- ... und möchten herausfinden, ob und wie dieser Informationsfluss regelhaft etabliert werden kann.



AGENDA

1	Herausforderung
2	Aufgabenstellung
3	Lösungsszenarien
4	Zusammenfassung und Fazit
5	Ausblick



AUSBLICK

Sie bieten

NUR
ein dokumentiertes
Interface für die
Übermittlung von und
an Ihr KIS
und die Pilotierung in
mindestens einer
Fachabteilung

Sie bekommen

KOSTENLOS
für das Projekt:
eine elektronische
Fallakte als Software
as a Service
und
die persönliche
Gesundheitsakte für
die „Pilotpatienten“
(auch SaaS)



DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

Frau Dr. Silke Haferkamp

**Universitätsklinikum Aachen
Stellv. Leiterin Geschäftsbereich IT**

Pauwelsstrasse 30
D-52074 Aachen

Tel: +49(0) 241 80-80389
Fax: +49(0) 241 80-82473
E-Mail: shaferkamp@ukaachen.de
Web: www.ukaachen.de

Michael Franz

**CGM Clinical Deutschland GmbH,
Prokurist**

Schlaraffiastraße 1
D-44867 Bochum

Tel: +49(0) 261 8000-2250
Fax: +49(0) 261 8000-2270
Mobil: +49(0) 160 3630-099
E-Mail: michael.franz@cgm.com
Web: www.cgm.com